

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 72 (1954)
Heft: 36

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EXPERIMENTHAUS IN GÖTEBORG
KONSTRUKTION DER ZWISCHEN-
WÄNDE

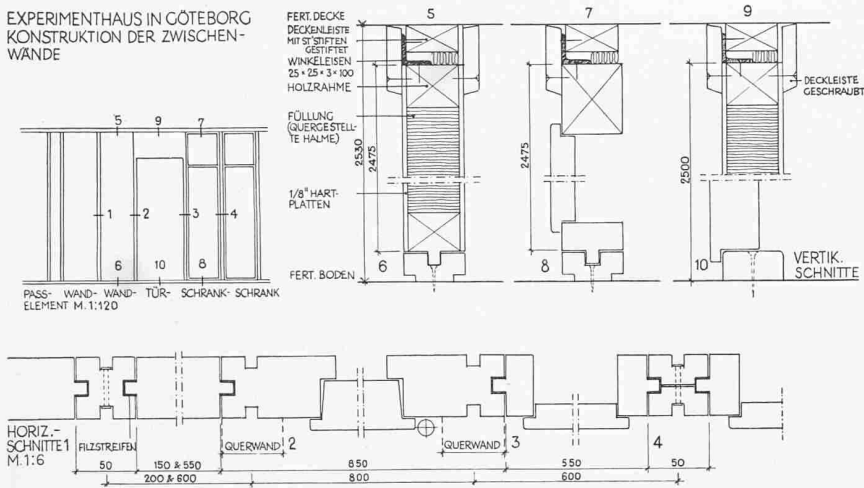


Bild 6. Konstruktion der Zwischenwände, Masstab 1: 120 und 1: 6

Uebersetzung der Legende

- 3/4" Arsenikprägnierte Schalung
- 1 1/2" x 3" Anschlagleiste
- 1 1/2" x 2" Anschlagleiste
- 8 cm Steinwollmatte
- 1/2" Asbestfilz
- Randbalken oer Decke
- Holzverkleidung mit 4 mm Eternit
- 3 cm Steinwollmatte
- Montierungsseisen
- Flacheisenzwischenlage zur Justierung
- Kupferblech
- 1/2" Asbestfilz
- Dichtung

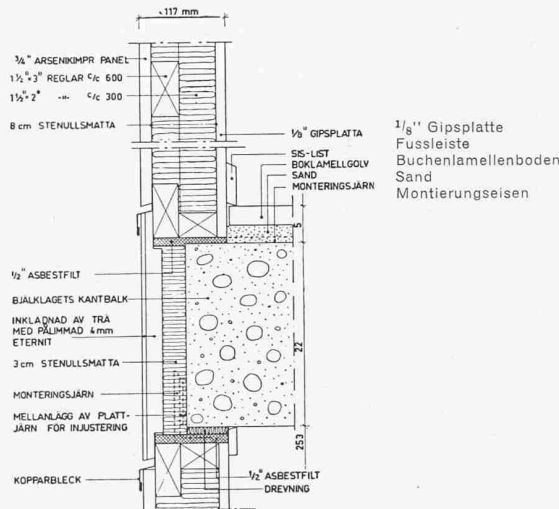


Bild 7. Decke mit Anschluss an das Aussenwandelement. Vertikalschnitt 1:10

zeigten, dass die Bedenken übertrieben waren. Der Herd ist unmittelbar unter eine Abzughaube gestellt, welche aus technischen Gründen im Innern des Hauses angeordnet werden musste. Diese Lage des Herdes hat ihre Nachteile. Es gab darum Auseinandersetzungen mit dem Heimforschungsinstitut. Fraglich ist aber, ob die Vorteile der Barküche nicht grösser sind als der Nachteil der nicht voll befriedigenden Placierung des Herdes.

Bei den Schlafzimmerfenstern wurde eine neuartige Lüftung ausprobiert. Da keine der heute verwendeten Frischluftventile einwandfrei sind, wurden seitlich der Fenster mit beweglichen Lättli versehene, leicht regulierbare doppelwandige Lüftungsöffnungen angeordnet, die in der warmen Jahreszeit voll geöffnet werden können und bei beissender Winterkälte eine zugfreie Ventilation ermöglichen (Bild 10).

Im weiteren wurden noch folgende neuartige Bauweisen angewandt: Die Aussenwandelemente (Bilder 7 und 8) wurden fabrikfertig mit dem Kran in das Betonskelett einmontiert; die Heizung ist mit den Rohrleitungen in der Decke eingebetont; die Betonarbeiten weisen innen keinen Verputz auf; die äussere Isolierung des Betongerippes erfolgte mit Leichtbeton; die beweglichen Zwischenwände bestehen aus Hartplatten mit einer Füllung aus quergestellten Strohhalmen (Bild 6). Die gleichen Elemente wurden für die Garderoben und die andern Schrankeinfbauten verwendet. Sie sind auf dem Einheitsmass 60 und 20 cm aufgebaut. Die elektrischen Leitungen befinden sich in den Umfassungswänden und weisen eine grosse Zahl von Anschlussmöglichkeiten auf.

Adresse des Verfassers: Arch. W. Burger, Unterwegli 10, Oberwinterthur.

MITTEILUNGEN

Aufgaben des Strassen-Winterdienstes.

Die Kommission 8 (Winterdienst) des Vereins Schweizerischer Strassenfachmänner (VSS) veranstaltete am 16. und 17. Februar 1954 in St. Gallen eine öffentliche Tagung zur Behandlung von Fragen des Winterdienstes, worüber in «Strasse und Verkehr» vom April 1954 ausführlich berichtet wird. In 4 Kurzvorträgen wurde die Aufgabe des heutigen Winterdienstes umrissen und eine Orientierung über die in Arbeit genommenen Probleme der Kommission gegeben. Wie der Kommissionsvorsitzende, Kantonsingenieur A. Knobel, Altdorf, ausführte, ist es die Aufgabe der Kommission, Mittel und Wege zu suchen, die mit minimalem Arbeitsaufwand ein Maximum an Verkehrssicherheit auf unsern Strassen gewährleisten, wobei noch die Forderung zu stellen ist, dass Verkehrsunterbrüche als Folge des Schneefalls nach Möglichkeit zu unterbleiben haben. Ueber den Winterdienst in den Städten referierte Stadtgenieur M. Finsterwald, St. Gallen. Er behandelte die vorbereitenden organisatorischen Massnahmen für den Winterdienst, die Schneeräumung mittels Schneepflügen, Schneehobeln usw. Kantonsoberingenieur A. Schmid, Chur, erörterte die Forderungen, die an die Konstruktion der verschiedenen Schneeräumgeräte, für Strassen in der

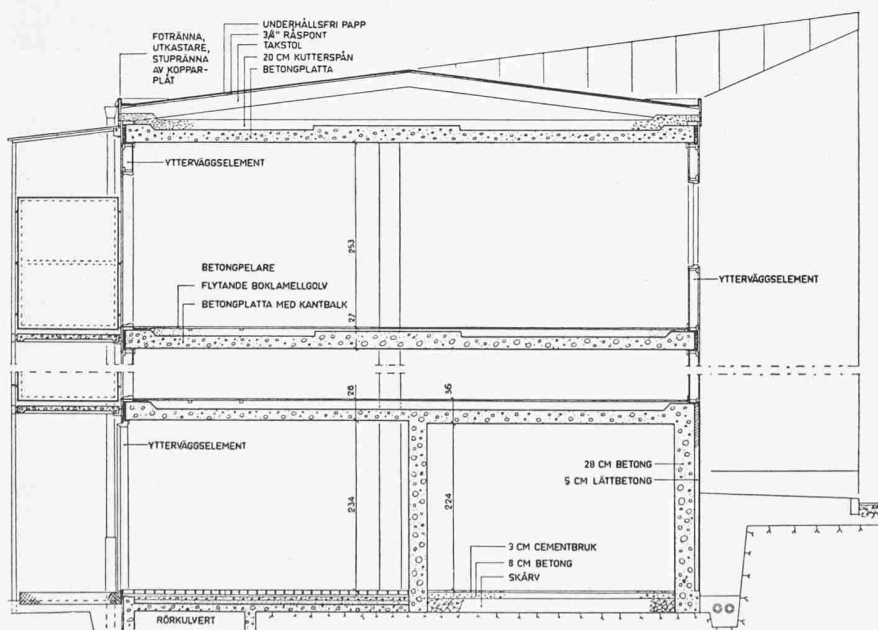


Bild 8. Schnitt. Erdgeschoss und 5. Obergeschoss, Masstab 1:100. (Das Gebäude ist nicht unterkellert.) Uebersetzung: Ytterväggselement = Aussenwandelement, Betongpelare = Betonpfeiler, Flytande Boklamellgolv = Schwimmender Buchenlamellenboden, Betongplatta med Kantbalk = Betonplatte mit Randbalken, Lättbetong = Leichtbeton.

Stadt und auf dem Land, für alle Schneehöhen und Schneearten gestellt werden müssen. Im Arbeitsprogramm der VSS-Kommission für Winterdienst wurde unter anderem die Ausarbeitung von Richtlinien für die Konstruktion, die Anschaffung und den Einsatz von Maschinen und Geräten für die Schneeräumung aufgenommen. Die Grundlagen zur Lösung dieser Aufgabe sollen durch Prüfung der vorhandenen Geräte und Maschinen unter einheitlichen Bedingungen geschaffen werden. Im Winter 1954 wurde mit der Prüfung von Sandstreugeräten und Räummaschinen (Schleudern und Fräsen) begonnen. Die Versuche, über welche Dipl. Ing. P. Schärer, Zürich, berichtete, müssen im kommenden Winter fortgesetzt werden, wobei insbesondere noch die Eignung der verschiedenen Lademaschinen untersucht werden soll. In den nächsten Jahren soll das Versuchsprogramm noch auf weitere Maschinen und Geräte ausgedehnt werden, so dass alsdann Grundlagen zu eigentlichen Normen oder Richtlinien vorhanden sind, die ermöglichen, die geeigneten Mittel zur Bewältigung der Aufgaben des Winterdienstes anzugeben.

Einzelfragen des chemischen Apparatewesens werden in einer vor kurzem erschienenen Blattfolge des Dechema-Erfahrungsaustausches behandelt. Von den erörterten Fragen seien hier genannt: «Welche Silicone sind geeignet, um die Innenwand von Kokillen vor direktem Kontakt mit dem Guss-eisen zu schützen?» «In welchen praktischen Fällen haben Dichtungs- und Packungsmaterialien auf Siliconbasis insbesondere durch Temperaturbeständigkeit zu entscheidenden Fortschritten geführt?», «Liegen Erfahrungen vor über Apparateile aus Glas, Porzellan und anderen keramischen Werkstoffen, die ohne Schmiermittel aufeinander laufen?», «Welche Verfahren und Apparate zur wirkungsvollen Abscheidung von Flüssigkeitströpfchen aus waagrecht oder senkrecht zu führenden Gasströmen sind bekannt? Liegen Vergleiche über den Wirkungsgrad verschiedener Abscheidertypen vor?», «Welches Filtermaterial (ausser keramischen Filtern) hat sich bewährt zur Abtrennung eines schwer filtrierbaren Schlammes aus konz. salzsaurer Lösung bei Raumtemperatur?», «Auf welche Weise lassen sich Filtertücher aus natürlichen Faserstoffen mit einem dauerhaften Flammenschutz versehen?», «Bestehen Möglichkeiten, um Filtertücher aus natürlichen Faserstoffen steril zu halten?», «Wie lassen sich Holzkonstruktionen gegen Schwefeldioxyd enthaltende Gase schützen?»

Ein Kolloquium über Stäube in Strömungen veranstaltet der Fachausschuss für Staubtechnik im VDI am 10. September 1954, in Karlsruhe, unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Barth, Karlsruhe; Prof. Dr. Schlichting, Braunschweig, und Dir. Dr.-Ing. Sell, Bad Hersfeld. Es werden folgende Vorträge nebst Diskussionen gehalten: Dr. N. Scholz, Institut für Strömungsmechanik der TH Braunschweig: «Die Strömungsvorgänge in der Grenzschicht»; Dr. W. Tillmann, Göttingen, Max-Planck-Institut für Strömungsforschung: «Zur Verteilung von Feststoffteilchen in der Reibungsschicht». Dir. Dr. Ing. H. Rumpf, Augsburg: «Ueber das Ansetzen von Teilchen an festen Wandungen». Prof. Dr.-Ing. E. h. P. Böss, TH Karlsruhe: «Geschlebebewegung und Geschlebeabscheidung». Prof. Dr. L. J. F. Broer, TH Delft (Holland): «Bewegung von Festteilchen in Flüssigkeiten und Gasen». Prof. Dr.-Ing. W. Barth, TH Karlsruhe: «Der Einfluss der Vorgänge in der Grenzschicht auf die Abscheideleistung von mechanischen Staubabscheidern».

Das Rye-House-Dampfkraftwerk bei Hoddesdown, Herts., der British Electricity Authority, das gegenwärtig für 128 000 kW ausgebaut ist und im Vollausbau 192 000 kW leisten wird, wurde am 22. Juli 1954 feierlich dem Betrieb übergeben. Es umfasst heute vier (später sechs) Blockeinheiten, jede bestehend aus einem Babcock and Wilcox-Kessel für 160 t/h Dampf von 470° und 46 at mit Kohlenstaubfeuerung und einem Brown Boveri-Turbogenerator von 32 000 kW bei 3000 U/min in Zweigehäuseanordnung mit doppelndigem Niederdruckteil. Der mittlere Gesamtwirkungsgrad für die Zeit von Januar bis März 1954 wird zu über 25,5 % angegeben. Eine ausführliche Beschreibung findet man in «The Engineer» vom 30. Juli 1954.

Autobahn Salzburg-Wien. Am 17. Juli 1954 hat der österreichische Bundeskanzler, Dipl. Ing. Raab, bei Eugendorf 10 km nordöstlich von Salzburg den ersten Spatenstich zum Beginn des Baues der ersten Autobahn Oesterreichs vorge-

nommen. Die Strecke Linz-Enns soll bis zum Spätherbst 1955 mit vier Fahrspuren fertiggestellt sein, ebenso die von Salzburg kommende Betonpiste mit zwei Fahrbahnen bis Mondsee. Die Anlagen der ehemaligen Reichsautobahn in Niederösterreich werden von den sowjetischen Besatzungsbehörden der österreichischen Regierung demnächst übergeben. Alsdann wird auch mit den Bauarbeiten an der Strecke St. Pölten-Loosdorf begonnen werden. Die ganze Strecke Salzburg-Wien soll 1960 fertiggestellt werden. Sie wird nach den vorgesehenen Normalien mit 24 m Kronenbreite, 4 m Grünstreifen, inneren und äusseren Randstreifen gebaut.

Ein neuer Sicherheitsregler gegen Ueberdrehzahl ist von der Maschinenfabrik Oerlikon für Turbomaschinen mit Drehzahlen über 3000 U/min, insbesondere für Gasturbinen, die kein freies Wellenende aufweisen, entwickelt worden und wird im «Bulletin Oerlikon» Nr. 302 vom Febr. 1954 beschrieben. Der Apparat ist ringförmig und mit einer Ringfeder ausgerüstet, so dass er auf die volle Welle der Turbomaschine aufgesetzt werden kann und keiner Querbohrung durch die Welle bedarf. Der Regler lässt sich auf einer besondern Vorrichtung sehr genau auf die gewünschte Auslösegeschwindigkeit einstellen.

Das Kunstgewerbemuseum Zürich zeigt bis am 3. Oktober eine Ausstellung «Die gute Form». Sie enthält durch die Schweizer Mustermesse und den SWB ausgezeichnete Gegenstände (vgl. SBZ 1949, S. 414; 1950, S. 300; 1951, S. 292; 1952, S. 391), ergänzt durch weitere gute Objekte.

BUCHBESPRECHUNGEN

Schweizer Baukatalog. Nachtrag 1954 zum Hauptband 1953/54. Vom *Bund Schweizer Architekten*. 101 S. mit unzähligen Abbildungen. Zürich 1954, Selbstverlag, Obere Zäune 20.

Eingeleitet wird dieser Nachtrag durch eine Uebersicht «25 Jahre Schweizer Architektur-Entwicklung», dargestellt an 39 Kleinbildern von Bauten von B.S.A.-Mitgliedern. Ing. E. Schubiger steuert ein Kapitel über vorgespannten Beton bei, der VSB eines über Stahlhochbau. Der eigentliche Katalogteil ist wiederum reich an Neuheiten aller Art, die in guter graphischer Aufmachung sowohl an und für sich wie in ihrer Anwendung im Bau gezeigt werden. Auch Wohnung, Haushalt und Büro kommen mit ihren Ausstattungs-Bedürfnissen zur Geltung. Wir beglückwünschen den B. S. A. herzlich zu seiner Baukatalog-Veröffentlichung, die mit dieser 25. Ausgabe ein kleines Jubiläum feiert. *Red.*

Faltwerke. Ihre Theorie und Berechnung. Von *Joachim Born*. 204 S. mit 208 Abb. und 5 Tafeln. Stuttgart 1954, Verlag Konrad Wittwer. Preis geb. 21 DM.

Das vorliegende Buch stellt eine Zusammenstellung einer Anzahl einzelner, in verschiedenen Zeitschriften und Veröffentlichungen erschienener Abhandlungen über die Berechnung von Faltwerken dar und entspricht damit sicher einem grossen Bedürfnis des nach neuzeitlichen Grundsätzen konstruierenden Eisenbetoningenieurs. Dadurch, dass jeder theoretischen Abhandlung ein oder mehrere Berechnungsbeispiele angefügt wurden, wird der Uebergang von der Theorie zur Praxis gewährleistet, was von den meisten Lesern sicher als grosser Vorteil empfunden wird. Zu hoffen ist, dass bei einer zukünftigen Neuauflage der Korrektor gewissenhafter amte und die bei den Indices in verschiedenen Gleichungen auftretenden Druckfehler ausmerzt. Ein Schönheitsfehler, der den Wert des Buches zwar nicht mindert, der sich jedoch für den Leser oftmals störend auswirkt.

Dipl. Ing. G. Everts, Erlenbach/ZH

Spannbeton. Von *Hans Möll*, 288 S. mit 274 Abb. Stuttgart 1954, Berliner Union. Preis geb. 48 DM.

Der Verfasser dieses gediegen ausgestatteten Buches, Oberregierungsrat am Deutschen Patentamt, hat sich zur Aufgabe gemacht, die Fachwelt über den heutigen Stand der Technik des Spannbetons unter besonderer Berücksichtigung der Patentliteratur zu orientieren. Das Buch befasst sich also nicht mit der Theorie und Berechnung des Spannbetons. In gedrängter Form wird ein Ueberblick der folgenden Gebiete dieser Technik gegeben: Grundbegriffe — Geschichtliche Entwicklung — Verfahren, Einrichtungen und Geräte zur Herstellung des Spannbetons — Anwendungsgebiete des Spannbetons (Hochbau, Brückenbau, Strassenbau, Wasserbau,

Rohre, Eisenbahnschwellen, Pfähle). Auf eine kritische Bewertung der einzelnen Ausführungsarten und Verfahren hat der Verfasser verzichtet. Der am vorgespannten Beton interessierte Fachmann wird aus diesem gut geschriebenen Buch eine Fülle interessanter Anregungen entnehmen können.

Dipl. Ing. M. Birkenmaier, Zürich

Anwendung des Aehnlichkeitsgrundsatzes in der Verfahrenstechnik. Von W. Matz. 115 S. mit 29 Abb. Berlin 1954, Springer-Verlag. Preis kart. DM 13.50.

Die Gesetze der Aehnlichkeit sind längst zu einem der wichtigsten Mittel zur übersichtlichen Darstellung der Hydro- und Aerodynamik, des Stoff- und Wärmeaustausches geworden. Der Verfasser beschränkt sich jedoch nicht auf diese klassischen Anwendungsgebiete, sondern behandelt nach einer allgemeinen Theorie der Aehnlichkeit als Beispiele aus der Verfahrenstechnik Fragen der Festigkeit von Transmissionswellen und Druckgefässen, Rührer, Druckabfall in Rohrleitungen, Wärmeaustauscher und Füllkörperkolonnen, sowie auch Beispiele aus der chemischen Reaktionskinetik.

Da die starke Betonung der mathematisch formalen Gesichtspunkte dem nach Anschaulichkeit drängenden Geist des Ingenieurs wenig entgegenkommt, sind die zahlreichen durchgerechneten Beispiele zu begrüßen. Leider haben sich — wie so leicht bei jeder Erstauflage — einige kleinere Unklarheiten eingeschlichen, so z. B., wenn auf S. 15 in die Definitionsgleichung der Nusseltschen Zahl die Wärmeleitfähigkeit des Wandmaterials eingesetzt wird, oder wenn innerhalb eines Abschnitts für zwei verschiedene Grössen die gleiche Bezeichnung gebraucht wird. Dem aufmerksamen Leser wird die Schrift jedoch viele Anregungen vermitteln und ihn vor allem auf manche fruchtbare Anwendungsmöglichkeit des Aehnlichkeitsgrundsatzes hinweisen.

Prof. Dr. P. Grassmann, ETH, Zürich

Unsere Kraft, die Elektrizität. Der elektrische Strom, eine wichtige Grundlage unserer Arbeit, unseres Wohlstandes — jetzt und in Zukunft. Von Josef Jaeger. 48 S. mit Abb. Zürich 1954, Orell Füssli Verlag. Preis kart. Fr. 1.25.

Die Aufklärung der breiten Volksschichten über Wesen, Aufgabe, technische Verwirklichung und volkswirtschaftliche Bedeutung der Landesversorgung mit elektrischer Energie entspricht einem dringenden Bedürfnis. Wenn der Konsument nicht weiss, was geschieht, wenn er einen elektrischen Schalter dreht, welche technischen Wirkungen er dadurch auslöst und welche wirtschaftlichen Folgen sich daraus ergeben, so wird er das technische Instrument, das er mit seinem Eingriff in Funktion setzt, ganz gegen seinen Willen ebensowohl zum Nutzen gebrauchen, wie zum Schaden missbrauchen. Zudem erfüllt ihn das beunruhigende Gefühl, von unbekanntem Mächten beherrscht zu sein, statt die Hilfsmittel, die er zum Leben braucht, zu beherrschen. Dieses Gefühl wird kollektiv empfunden und wächst sich selber zu einer Macht aus, die, wenn die Gelegenheit sich bietet, das bewusste Leben überflutet und grosse Gesamtheiten in Not bringt. Das vorliegende Büchlein will dem Ueberhandnehmen dieser Not vorbeugen. Es richtet sich an die Konsumenten, an die technischen Laien und ist deshalb elementar und allgemein verständlich geschrieben sowie mit vielen guten Bildern ausgestattet. Möge es recht viele zur Besinnung über unsere nationale Elektrizitätswirtschaft anregen.

A. O.

Neuerscheinungen

Design of cylindrical concrete shell roofs. Prepared by the committee on masonry and reinforced concrete of the structural division through its subcommittee on thin shell design. 177 p. with 40 fig. New York 1952, Headquarters of the American Society of Civil Engineers.

Nachformeinrichtungen für Drehbänke (Kopierdrehen). Von Carl Heinz Stau. 65 S. mit 112 Abb. Berlin 1954, Springer-Verlag. Preis kart. DM 3.60

Knickversuche mit Stahlbetonsäulen. Von W. Gehler und A. Hütter. **Festigkeit und Elastizität von Beton mit hoher Festigkeit.** Von Otto Graf. Heft 113 des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton. 68 S. mit Abb. und 3 Zahlentafeln. Berlin 1954, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis kart. 17 DM.

Die Versuche der Bundesbahn an Spannbetonträgern in Kornwestheim. Von U. Giehrach und Ch. Sättle. Heft 115 des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton, 33 S. mit 44 Abb. und 13 Tafeln. Berlin 1954, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis kart. 10 DM.

SWB Schweizer Warenkatalog 1954. Herausgegeben vom Schweizerischen Werkbund. 66 S. mit unzähligen Abb. Zürich 1954, Selbstverlag. Preis kart. 12 Fr.

Pencil drawing for the architect. By Charles I. Hobbs. 80 p. with 64 drawings. London W. 1, 1954, Alec Tiranti Ltd. Price 7s. 6d.

Schaffhauser Kunst und Kultur im Museum zu Allerheiligen. Von Walter Ulrich Guyan. Band 59 der Schweizer Heimatbücher. 16 Textseiten mit 32 Bildtafeln. Bern 1954, Verlag Paul Haupt. Preis kart. Fr. 4.50.

WETTBEWERBE

Erweiterungsbau der Primarschule in Oberuzwil. Projektauftrag an vier eingeladene Architekten. Die begutachtende Kommission, bestehend aus Kantonsbaumeister C. Breyer, St. Gallen, Arch. P. Trüdinger, St. Gallen, und dem Schulratspräsidenten E. Baldenweg, Oberuzwil, beurteilte die vier rechtzeitig eingegangenen Entwürfe und stellte folgende Rangordnung auf:

1. Rang: Oskar Müller, St. Gallen.
2. Rang: Hans Denzler, Uzwil
3. Rang: Fritz Murlot, Niederuzwil
4. Rang: Hans Galley, Oberuzwil.

Die Kommission empfiehlt dem Schulrat einstimmig, dem Verfasser des im 1. Rang stehenden Projektes mit der Weiterbearbeitung zu betrauen.

Primarschulhaus mit Turnhalle in Dietikon. Projektwettbewerb unter acht eingeladenen Architekten. Fachpreisrichter: A. Kellermüller, Winterthur, E. Schindler, Zürich, und R. Landolt, Zürich. Ergebnis:

1. Preis (2500 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Jacob Padrutt, Zürich.
2. Preis (1800 Fr.) H. von Meyenburg, Zürich.
3. Preis (1400 Fr.) E. Messerer, Zürich.
4. Preis (1300 Fr.) J. Senn, Dietikon.

Die Ausstellung in der neuen Turnhalle in Dietikon dauert noch bis am Samstag, 11. September, werktags 17.30 bis 22 h und sonntags 10 bis 17 h.

Bankgebäude in Sumiswald. In einem unter fünf eingeladenen Teilnehmern durchgeführten Wettbewerb fällt das Preisgericht, worin die Architekten H. Reinhard, Bern, H. Daxelhofer, Bern, P. Lanzrein, Thun, P. Indermühle, Bern und W. Krebs, Bern, mitwirkten, unter den vier eingereichten Entwürfen folgenden Entscheid:

1. Preis (1400 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Dubach & Gloor, Münsingen.
2. Preis (1100 Fr.) O. und C. Rufer, Bern.
3. Preis (800 Fr.) H. Tschanz, Grünen i. E.
4. Preis (700 Fr.) E. Mühlemann, Langnau i. E.

Primarschulhaus in Bertschikon-Gossau ZH. Projektwettbewerb für ein Schulhaus im «Männetsried» in Bertschikon, Station Aatal. Teilnahmeberechtigt sind alle in den Bezirken Hinwil, Pfäffikon und Uster verbürgerten oder seit mindestens dem 1. Januar 1952 niedergelassenen Architekten. Einzuzureichen sind: Lageplan 1:500, Risse 1:200, Perspektive, Kubikinhaltsberechnung. Anfragetermin 27. September, Ablieferungstermin 27. November. Für drei bis vier Preise stehen 7500 Franken zur Verfügung. Architekten im Preisgericht: Rudolf Kienzi, Walter Niehus, Theo Schmid und Oscar Stock als Ersatzmann, alle in Zürich. Die Unterlagen können gegen 30 Franken Hinterlage auf der Gemeindekanzlei Gossau ZH bezogen werden, Postcheck VIII 1152.

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) jeweils bis spätestens Dienstagabend der Redaktion mitgeteilt werden.

12. Sept. (Sonntag) G. E. P., Generalversammlung in Genf. 9.15 h in der Aula der Universität, anschliessend 10.30 h Vortrag von Staatsrat Albert Picot: «La physique nucléaire; problèmes suisses et plus particulièrement genevois».

Nachdruck von Bild oder Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI